

St. Andrew's Manse,
Bridge of Allan,
Stirlingshire,

Schottland.

den 2ten Januar, 1933.

Sehr geehrter Herr Professor!

Seit mehreren Jahren beschäftige ich mich mit Ihrer Arbeit und nun möchte ich mir erlauben Ihnen ein Anliegen vorzubringen. Ich hatte schon die Ehre Sie persönlich kennen zu lernen, als Sie in Edinburgh bei meinem Freunde Professor Curtis waren, und ich hatte damals die Gelegenheit ein paar Worte mit Ihnen auszutauschen. Ausserdem hat mir mein Freund Dr MacConnachie=Dundee gesagt, wenn ich irgend eine Frage hätte, ich sollte ohne Bedenken an Sie schreiben. Ich kann es mir vorstellen, wieviel Ihre Zeit in Anspruch genommen ist, ich hoffe aber doch, dass Sie so freundlich sein werden den Vorschlag, den ich machen möchte, zu erwägen. Ich darf auch etwa zu meiner Berechtigung sagen, dass ich (ausser meinem Ffarrente) "Assistant" zum Professor für systematische Theologie an der Universität Edinburgh bin.

Ich möchte zunächst meinen aufrichtigen Dank für Ihre Arbeit aussprechen, und besonders für den Anfang Ihrer neuen Dogmatik. Ich freue mich, dass Sie sich mit Ihren Kritikern und Andern so ausführlich auseinandergesetzt haben. Das wird uns, die wir vom Hauptort der Debatte geographisch entfernt sind, besonders hilfreich sein.

Nun aber möchte ich Ihnen dieses Anliegen vorbringen. Sie schreiben im Vorwort, dass Sie für die Ausführung der ganzen Aufgabe, die Sie sich vorgesetzt haben, mit vielen Jahren rechnen müssen. Das ist ohnehin verständlich, wie auch die Notwendigkeit, dass das Werk auf diese grosszügige Weise getan werden muss. Aber es hat die unerfreuliche

Folge, dass alle, die glauben, dass sie von Ihnen sehr wichtiges zu lernen haben, werden sehr lange warten müssen. Wir möchten wissen, was Sie über die grossen dogmatischen Fragen, die im Brennpunkt der heutigen Diskussion stehen, zu sagen haben. Sie haben uns einmal beunruhigt; wir wollen jetzt bestärkt werden. Ich meine nun, dass es dieser wirklichen Not entsprechen würde, wenn Sie vorläufig einen kurzen Abriss Ihrer Dogmatik veröffentlichen würden. Sie sagen selber im Vorwort zur neuen Dogmatik, dass "nicht unbrauchbare Vorarbeit" vorliegt. Glauben Sie nicht, es wäre der Mühe wert einen ersten vorläufigen Gebrauch von dieser Vorarbeit zu machen, und zwar einen kurzen programmatischen Auszug davon an die Öffentlichkeit zu geben? Ich meine sagen zu dürfen, dass so etwas ganz gewöhnlich ist; ich denke z.B. an die entsprechenden Arbeiten von Heim und Althaus.

Noch einen anderen Grund möchte ich angeben. Auf englischsprechendem Boden wird infolge der angekündigten Uebersetzung Ihrer Römerbriefe Erklärung die ganze Diskussion über die "Barth'sche Theologie" bald wieder von neuem ausbrechen. Das ist vielleicht wie es sein sollte. Nach meiner Kenntnis der theologischen Lage auf dieser Seite der Nordsee aber darf ich Ihnen getrost sagen, dass in dieser Diskussion allerlei unglaubliche Dummheiten vorgeführt sein werden. Sie wollen nun den englischen Lesern Ihrer Röm. versichern (Zw.d. Zeiten, 1932, S. 478), dass die wichtigsten Bedenken und Fragen schon längst aufgeworfen und verarbeitet worden sind und auch (a.a.O., S. 479) dass sie Sie nicht ohne weiteres nach den Anweisungen Brunners verstehen sollten. Wonach denn sollen sie Sie beurteilen? Die englischen Leser werden wohl etwas verlegen sein.

Auf diesen Gründen also bitte ich, Sie möchten meinen Vorschlag erwägen. Und wenn er Ihren Beifall findet, würde es mir eine grosse Freude sein das Werk ins Englische zu übersetzen. Ich werde sehr froh sein zu hören, was Sie dazu zu sagen haben.

Mit herzlichem Gruss.

Ihr ergebener,

George S. Hendry.

(The Rev. George S. Hendry)